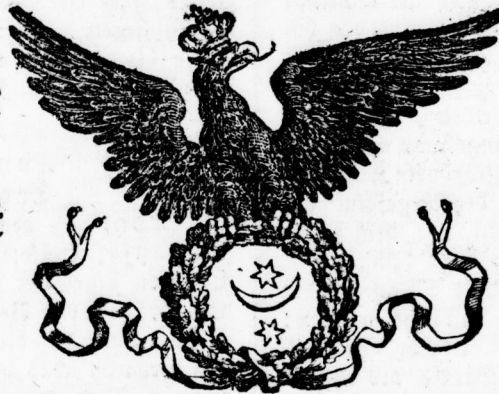


Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 101.

Halle, Dienstag den 2. Mai

1837.

Deutschland.

Berlin, d. 30. April. Im Bezirke der Königl. Regierung zu Magdeburg ist der Prediger und Rektor Kestler in Barby zum Prediger in Gütersglück, Kreis Sömmeren, ernannt worden.

Rußland.

St. Petersburg, d. 19. April. Auf Antrag des Finanz-Ministers haben Se. Maj. der Kaiser unterm 14. d. M. befohlen, daß auch dasjenige Getreide, welches durch das Königreich Polen aus Rußland nach Preußen ausgeführt wird, von allem Ausfuhrzolle befreit sein soll. Wenn bereits ein Zoll dieser Art nach Eröffnung der diesjährigen Schiffahrt irgendwo erhoben worden sein sollte, so soll derselbe wieder zurückerstattet werden.

Aus den von der Polizei gesammelten Nachweisungen ergibt sich, daß die Bevölkerung der Hauptstadt im Jahre 1836, mit Einschluß der Garnison, 451,974 Seelen (330,564 Männer und 121,410 Frauen) betrug. Darunter sind Ordens- und Weltgeistliche 1859 Personen beiderlei Geschlechts; Militair-Personen, nämlich Generale und Offiziere aller Grade, im aktiven Dienst 5806; aktive Civil-Beamte 21,608; avancirte Militair-Personen im Requite-Zustand 3956; Civil-Beamte im Requite-Zustand 12,056; Ehren-Bürger 305; Bürger 2ter Klasse 28,891; Personen von den kaiserlichen Theatern 1126; Kaufleute der drei Silben 9878; Bürger und Possadsky, d. h. Bürger, die das Recht haben, Handel zu treiben, 38,469; Handwerker 10,286; Fremde 14,268; Unteroffiziere und Soldaten in Aktivität und im Requite-Zustand 74,928; Personen, die keiner Klasse angehören, 4349; Landleute aller Art, mit Inbegriff der Diensthoten, Samtschik u. s. w., 211,549; Zöglinge aller öffentlichen Unterrichts-Anstalten 11,293. — Die Zahl der Kirchen beträgt 58, von denen 43 dem griechisch-russischen,

11 dem fremden Kultus und 4 den Dissidenten gehören. Außerdem giebt es noch 91 griechisch-russische Kapellen in den Häusern und ein Kloster. Die Zahl der Häuser aller Art beträgt 8641; darunter sind 3024 von Steinen und 5617 von Holz. Man zählte 18 Märkte und 2517 Läden in den Häusern, 118 Mode-Waarenlager, 5 große Waaren-Niederlagen, 40 Fischbehälter für den Verkauf lebender Fische; 53 Traiteurs, 29 Hôtels garnis, 37 Kaffeehäuser, 36 Konditoreien, 46 Restaurateurs, 59 dergl. für die niederen Klassen, 308 Weinhandlungen, 98 Gasthäuser, 5 Branntwein-Niederlagen, 70 Branntwein-Läden, 197 Bäckereien, 6 kaiserliche und 218 Privat-Manufakturen und Fabriken, 52 kaiserliche und 31 Privat-Druckereien und Lithographir-Anstalten, 247 Schmieden und 350 öffentliche und Privatbäder.

Frankreich.

Paris, d. 25. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer suchte D'illon Barrot das Oppositionsfeuer wieder anzublasen. Die Presse hat gezürnt über die eilige Bewilligung der Dotation für den Herzog von Orleans. D'illon Barrot wollte sie wohl versöhnen, indem er in Bezug auf den Gesetzesvorschlag über die Mitgift für die Königin der Belgier die Beibringung der Beweise von der Unzulänglichkeit der Privatdomainen des Königs anregte. Der Finanzminister Lacave und der Minister des Innern, Montalivet, erklärten, es würden zur Begründung des Anspruchs keinerlei Dokumente vorgelegt werden; die fragliche Unzulänglichkeit sei notorisch.

Bermischtes.

— Die Berlinischen Nachrichten vom 29. April enthalten folgende Warnungs-Anzeige:
„Der Postexpedient Emil Ditto Friedrich Alexander von Arnstedt des 8ten (genannt Leib-) In-

fanterie-Regiments, 21 Jahr alt, aus Ballenstedt im Herzogthum Anhalt-Bernburg gebürtig, hatte aus Rache für angeblich von seinem Lehrer an der hiesigen Divisionschule, dem Lieutenant Wenzell, unverdient erhaltene Zurechtweisungen und vermeintliche aber unbegründet befundene Verläumdungen bei den höhern Vorgesetzten, am 5. Dezbr. v. J. Morgens mit schon Tags vorher überlegtem Vorsatz den Wenzell im Gange der Kaserne durch einen Pistolenschuß getödtet. Das in der Untersuchungssache wider den v. Arnstedt am 7. Jan. d. J. angeordnete Kriegsgericht hatte dahin erkannt: „daß der Angeschuldigte wegen Ermordung des Vorgesetzten mit dem Rade von oben herab vom Leben zum Tode zu bringen,“ welcher Ausspruch durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 14. d. Mts. dahin mildernd bestätigt worden: „daß der Angeschuldigte wegen Ermordung des Vorgesetzten statt der verwirkten Strafe des Rades von oben, durch das Weil vom Leben zum Tode zu bringen sei,“ und ist diese Strafe heut öffentlich an dem von Arnstedt vollzogen worden Frankfurt a. d. D., den 25. April 1837. Königl. Gericht der 5. Division.“

— Am 1. April hatte sich das Erdbeben in Griechenland auf eine noch furchtbarere Weise wiederholt. Die Insel Santorin ist nun fast ganz in den Wellen verschwunden. Ueber 4000 Menschen haben bei diesem zweiten Erdbeben, welches auch die Inseln Hydra, Spezia und Poros wieder betraf, ihr Leben eingebüßt.

— Man meldet aus Königswinter am Rhein, d. 19. April: Gestern waren wir hier Zeugen eines Pferderennens, welches seiner Seltsamkeit wegen wohl eine nähere Erwähnung verdient. Zwei Offiziere des zu Bonn stehenden Ulanen-Regiments hatten nämlich darum gewettet, wer von beiden, von dem östlichen Landungsplage der Bonner Schiffsbrücke abreitend, zuerst bei der Ruine auf dem Drachensfelse eintreffen würde. Die beiden konkurirenden Pferde waren Fatime, ein ungarisches Gestütpferd, 5 Fuß 1 Zoll hoch und 8 Jahre alt, und Raydel, ein Brandenburger Landgestütpferd, 5 Fuß $\frac{1}{2}$ Zoll hoch und 10 Jahre alt. Die Distanz des Rennens beträgt 3 starke Begeftunden, und wer den Weg kennt, der weiß, mit welchen großen Schwierigkeiten das Unternehmen, besonders auf der Strecke von hier bis zu der Ruine, verbunden ist, so daß die armen Pferde in der That bedauernswerth erschienen, und der Verlust des einen oder des andern mehr als wahrscheinlich zu befürchten war. — Das Abreiten fand 18 Minuten nach 10 Uhr von dem bestimmten Plage in Beuel Statt, und 6 Minuten vor 11 Uhr, also nach 36 Minuten, erreichte Raydel wohlbehalten das Ziel, zwar stark erhitzt, jedoch vollkommen munter und gut in Athem. — Beide Reiter waren Anfangs beinahe $\frac{1}{2}$ Stunde lang im Schritt geblieben und hatten sich dann erst in eine stärkere Bewegung gesetzt, wobei Raydel schon vor Königswinter einen bedeutenden Vorsprung gewann. Fatime versuchte kurz vor dem Fuße des Berges noch einmal vorzukommen, wurde aber hierbei von einem so heftigen Blutsturz be-

fallen, daß ihr Reiter bei dem ersten Absatz des Berges seine Wette verloren gab und sogleich umkehrte. — Es ist dies wahrscheinlich das erste Beispiel, daß ein Wettrennen zu Pferde nach den Ruinen des Drachensfelses, die circa 1600 Fuß über der Meeresfläche erhaben liegen, Statt gefunden, und der gewonnene Sieg bleibt unbezweifelt für die kleine inländische Raydel ein rühmlicher Beweis ihrer Tüchtigkeit und Ausdauer.

Kunst = Nachricht.
Theater in Halle.

Montag, den 24. April: 1) Die Liebe im Eckhause, Lustspiel in 2 Akten nach einer Idee des Calderon bearbeitet von Cosmar; ein interessantes Stück, voll von Verwickelungen und Ueberraschungen. Schade nur, daß die Aufführung so Vieles an demselben verdarb, was besonders von Herrn Luin (Kommerzien-Rath Zippel) und Herrn Herzberg (Doktor Waitthal) gilt, wogegen Herr Zäschner (Assessor Tellring) und Dem. Leonhard (seine Schwester) das Ihrige leisteten. Welchen Grundsatz verfolgt denn eigentlich die Direktion bei Vertheilung der Rollen? Die Rolle des Kommerzien-Raths war unsers Erachtens durchaus nicht für Herrn Luin, ganz und gar aber für Herrn Lohmeyer, und die der Pauline, Tochter des Kommerzien-Raths, als welche Dem. Berger austrat, ganz und gar für Mad. Lohmeyer. Bei solcher Besetzung wäre die Aufführung gewiß nicht, wie es hier in sehr hohem Grade der Fall war, hinter dem Stücke zurückgeblieben. Herr Herzberg versteht es sehr gut, die Rolle eines Taugenichts auf der Bühne zu geben, aber er muß eine solche mit der des verliebten Doktor Waitthal nicht verwechseln. — 2) Das Fest der Handwerker, komisches Vaudeville von Louis Angely. Die Aufführung gelang meistens. Die Dialekte wurden von Mehreren, namentlich von Herrn Herzberg (Schlossermeister Puff) verfehlt. Herr Kneisel (als Gluck) leistete alles Mögliche. Herr Derich (Hähnchen) hätte seine Sprünge etwas mäßigen können, ohne seiner Rolle etwas zu vergeben.

Mittwoch, den 26. April, zum zweiten Male: Romeo und Julie, Oper in 4 Akten von Bellini. Die Rollen waren mit denselben Personen besetzt, wie bei der ersten Aufführung, so daß wir hinsichtlich der im Ganzen recht befriedigenden Darstellung auf unsern früheren Bericht verweisen.

Donnerstag, den 27. April: Kabale und Liebe, bürgerliches Trauerspiel von Schiller. Wiederum hatten wir die Freude, ein Meisterwerk unsers hohen Dichters auf unserer Bühne dargestellt zu sehen, und zwar in sehr gelungener Aufführung. Das Einzige, was wir zu bemerken fanden, ist, daß Herr Zäschner (Ferdinand von Walter) in den bei ihm gewöhnlichen und bei Rollen, wie diese war, schwer zu vermeidenden Fehler verfiel, daß er zu sehr tobte und die rechte Mitte verfehlte, was sich besonders in der Scene mit der Lady Milford im zweiten Akte zeigte; wogegen wir ihm für den fünften Akt unsern aufrichtigen Beifall zollen müssen. Dem. Leonhard (Louise) und Mad. Lohmeyer (Lady Milford) bewährten ihren Ruf auf eine



ausgezeichnete Weise. Doch wir unterlassen einzelne Anführungen und begnügen uns, zu sagen, daß der Eindruck auf das Publikum der schönste und größte war, und daß keiner das Haus ohne Nahrung verließ; das ist der beste Beifall für die Spielenden, der ihnen auch dann bleibt, wenn einmal nicht Alle gerufen werden.

Freitag, den 28. April, zum zweiten Male: Figaro's Hochzeit, große Oper in 4 Akten, von W. A. Mozart. Im Allgemeinen können wir auch von dieser Aufführung, wie von der vor acht Tagen vorhergegangenen nur sagen, daß sie sehr befriedigend war. Was das Einzelne betrifft, so leistete Hr. Kneisel (Figaro) den Anforderungen seiner Stelle meistens Genüge. Die Stimme des Herrn Kneisel ist voll und stark, aber etwas rauh, sein Vortrag ist sehr präcis, aber es fehlt ihm an der eigentlichen Feinheit und Sauerbkeit. Dies zeigte sich namentlich in dem Recitativ nebst Arie im 4ten Akte. Dagegen gelang ihm die Arie am Ende des ersten Akts vollkommen. In der Rolle der Susanne trat bei der ersten Aufführung der Oper Mad. Thieme auf und führte sie so brav durch, daß wir mit ihren frühern Leistungen gänzlich ausgesöhnt sind. Bei der Wiederholung der Oper konnte sie durch Krankheit gehindert, die Rolle nicht wieder übernehmen, in welcher dagegen Mad. Löckell, welche wir schon mehrere Male während der beiden letzten Winter in Gesang Parthien hörten, auftrat. Die Stimme der Mad. Löckell hat ziemlich dieselbe Lage, wie die der Mad. Thieme, ist aber nicht so voll und rund, sondern selbst in den Mittelklängen hart und spiz, besonders bei den scharfen Vokalen. Im Vortrag zeigt sie eine sehr gute Schule, welche der Mad. Thieme mehr abgeht, — wenn auch wenig Ausdruck, was auch von ihrem Spiele gilt. Viel Beifall erwarb sie sich in der Arie und in dem Terzett im Finale des zweiten Akts. Dem. Hageborn (Gräfin Almaviva) vermehrte ihren Künstler Ruf durch das Recitativ nebst der Arie im dritten Akt, welche sie mit dem schönsten Ausdruck und mit ausgezeichnete Präcision vortrug. Herr Unzelmann (Graf) sang recht brav und mit Beifall, namentlich in den ersten Scenen des dritten Akts; in seinen Bewegungen lag mitunter etwas Zwang. Dem. Berger (Cherubin) trug ihre beiden Arien sehr präcis vor, nur mit etwas gesuchtem Ausdruck, so daß bisweilen der eigentliche Gesang darüber in den Hintergrund trat. Herr Böge (Vasilio) hätte besser singen können; die Arie im vierten Akt, welche bei der ersten Aufführung der Oper weggelassen war, hörten wir diesmal zwar, aber die Art, wie sie vorgetragen wurde, verkümmerte uns den Genuß. Die Chöre gingen im Ganzen gut; der Sopran drang öfter nicht durch; auch hörten wir einige falsche Töne. Das Orchester hatte an dem Beifalle des Publikums einen großen Theil; überhaupt bemerken wir, daß dasselbe seit einiger Zeit an Präcision bedeutend gewonnen hat.

Sonntag, den 30. April: Hinko, oder der König und der Freiknecht, Schauspiel in 5 Akten, mit einem Vorspiele, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Das Stück macht durchweg einen fast an's Widerliche

gränzenden Eindruck. Die heiligsten Bande des menschlichen Lebens werden verletzt, Sohn und Tochter verschwören sich gegen die Mutter, der Bruder treibt den Bruder bis zum Hochgericht, der Freund mordet den Freund, und so bewegt sich durch fast alle Scenen ein Toben der Leidenschaften, ein Einstürmen widriger Affekte auf den Menschen, daß man sich von dem Unnatürlichen gern wendet und froh ist, wenn der Vorhang fällt. Was die Aufführung betrifft, so beiferten sich Alle, ihr Möglichstes zu leisten. Mad. Lohmeyer (Frau Margarethe Boltner) und Dem. Leonhard (Markitta) hatten ihre Rollen sehr wohl durchdacht; Erstere bewunderten wir namentlich in dem Vorspiele. Herr Täschner (Henrico) übertrieb wieder; doch fällt es diesmal zum Theil der Rolle zur Last. Herr Herzberg (König Wenzel) erwarb sich vielen Beifall. Das Einzige hätten wir zu erinnern, daß er die Endsyben mancher Wörter verschluckte, so daß man ihn mehrere Male gar nicht verstand. Wenn wir gleich zugeben, daß die Rolle des wilden Wenzel etwas rauh und abgerissen gesprochen werden muß, so darf dies doch nicht auf Kosten der Deutlichkeit geschehen. Das Publikum verließ das Haus sehr befriedigt.

Kunst-Nachricht.

Dienstag den 2. Mai c., Abends 6 Uhr,
S i n g a k a d e m i e
im Saale des Kronprinzen.
Geübt wird „Paulus“ von Mendelssohn.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Auction.

Mittwoch, den 3. Mai c., Nachmittags 2 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhause
11 Stück ganz neue noch ungebrauchte Betten, 8
Kopfkissen, 3 Pfühle mit den besten neuen Federn,
ferner eine Partie neue seidene Tücher und andere
Sachen mehr,
gerichtlich verauktionirt werden.
Gräwen, Aukt.-Commiss.

Concert- Anzeige.

Dienstag den 2. Mai Nachmittags 3 Uhr, so wie
Himmelfahrtstag Morgens 4 Uhr und Nachmittags
3 Uhr, ist Concert im Garten des Herrn Stadtrath
Schmidt.

Vereinigtes Stadtmusikchor.

Auf den Donnerstag, als den Himmelfahrtstag, soll
in Seeben von früh 5 Uhr an Unterhaltungs- und
Tanzmusik gehalten werden, wozu ergebenst einladet
der Gastwirth Grothe. Auch ist frischer Spektuchen
zu haben. Die Musici aus Halle.

Ich bin willens, mein Haus in der Fleischerstraße
No. 155. aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe ist im
besten baulichen Stande, liegt nach Mittag, enthält 6
Stuben, 6 Kammern, 2 Alkoven und übriges Zubehö-
rer, freundlichen Hof und Garten. Kauflustige wer-
den ersucht, Vormittags, es anzusehen.

Professorin Wog.

Hausverkauf.

Ein Haus im besten baulichen Stande nahe am Markte in lebhafter Straße, mit 10 ausgestatteten Stuben und Kammern, 4 Küchen, 2 Kellern, 2 Böden, Niederlage, großem Hausflur, schönem Hof mit dem schönsten Trinkwasser in Halle, nebst einem kompletten eingerichteten Kaufmannsladen für jedes Geschäft, auch für einen Rentier oder Partikulier passend, soll sofort Veränderung halber verkauft werden; dazu beauftragt
H. Ernsthal.

Wein hier mir zugelegtes Holzgeschäft mache ich hiermit bekannt, und versichere, Jedem meiner werthen Abnehmer durch reelle und billige Bedienung gewiß zu frieden zu stellen.

Krledenburg, den 24. April 1837.

F. W. Schönner.

Von einer der ersten und solidesten Garnhandlung habe ich ein Kommissionslager von Garn für Weber übernommen, und kann solches zu den dort bestehenden Preisen jederzeit wieder ablassen.

Schnitt Händler Stabe in Halle,
Neumarkt No. 1296.

Da ich mich in Zörbig als Tuchscheerer und Dekartirer niedergelassen habe, so bitte ich um geneigten Zuspruch.

Zörbig, den 28. April 1837.

Wilh. Riede,
Tuchscheerer und Dekartirer.

Wohnungs-Anzeige.

Meinen wertheften hiesigen und auswärtigen Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt nicht mehr in der Schmeerstraße wohne, sondern in der Klausstraße No. 879, Hrn. Stadtrath Dürking gegenüber, und daselbst alle Sattlerarbeit verfertige, auch neue und gebrauchte moderne Kutschwagen: Geschirre und Reitsättel, so wie auch mehrere andere Artikel von Sattlerarbeit aufs reellste und billigste herzustellen mich bestreben werde.

Sattlermeister Rudloff in Halle.

Es ist alle Tage Gelegenheit nach Leipzig beim Lohnfuhrmann Schaaf, Leipzigerstraße dem goldnen Löwen gegenüber.

Bei dem Kohlenwerke des Ritterguts Döbnitz steht noch ein kleiner Vorrath guter alter trockner Kohlensteine billig zum Verkauf. Bei der für das Kohlenformen noch ungünstigen Witterung können neu geformte nur schlecht brennen, und sind deshalb diese vorzüglich zu empfehlen.

Um mein Lager von Kattun und seidenen Tüchern etwas zu verkleinern, verkaufe ich von jetzt an zu, und unter dem Einkaufspreis.

Alsleben an d. S., den 29. April 1837.

Bernhard Schröder.

Wein Lager von Tuch, Hosenzeugen, Westen u., empfehle ich bei bester Qualität zu den bekannten billigen Preisen.

Alsleben an d. S., den 29. April 1837.

Bernhard Schröder.

Das Direktorium der Vieh-Verflüchtungs-Anstalt zu Leipzig hat mir für hiesige Gegend eine Agentur übertragen.

Die Statuten der Gesellschaft liegen jederzeit zur gefälligen Einsicht bereit. Daß sich diese Anstalt durch billige Bedingungen und prompte Zahlung vor allen dergleichen Anstalten auszeichnet, ist hinlänglich bekannt, und ich sehe daher recht vielen gerhieten Aufträgen entgegen.

Mucrona bei Alsleben an d. S.,
den 25. April 1837. Sukow.

Auf dem Rittergute Adendorf bei Gerbstedt stehen 19 sehr fetze Hammel zum Verkauf.

Wein Lager von Concept-, Schreib-, Mandelkern-, Zeichen-, Velin- und Notenpapieren, so wie von ächten Hamburger Federposen und überhaupt allen Schreib- und Zeichenmaterialien, verfehle ich nicht bei gemachten neuen Ankäufen bestens zu empfehlen.

J. G. Grosse,

Papierhandlung große Ulrichstraße No. 11.

Aechtes Eau de Cologne von F. W. Farina, reines Cocus, Nuß-Öl, Sodaseife, desgl. schön parfümirte Windsor-, Palm-, Transparent-, Mandel-, Weibchen-, Jesamine- und Kastl-Seife, so wie ich ebenfalls auf das für die Haut vorzüglich gut heilende Baldheymmer und Chemiker Seifenpulver aufmerksam mache, erhielt und offerire ich in schönster Qualität.

J. G. Grosse.

Amerikanische Streich-Zünd-Lichterchen empfehle

J. G. Grosse.

Perry'sche Stahlschreibfedern (anerkannt als die vorzüglichsten), andere desgl. erhielt à Dkd. 4. Gr.

J. G. Grosse.

Neu angelommene schöne Auswahl von Haaren, Kleider-, Zahn- und Nagelbürsten, so wie von feinen Lederarbeiten, als Brieftaschen, Notizbücher, Unterleg- und Tischmappen, Cigarren, Crues und Damentaschen, empfehle ich höflichst.

J. G. Grosse.

Von den in vielen Städten schon bekannten Fußböden, welche nicht genagelt, und die offenen Fugen, welche vom Zusammentrocknen der Bretter entstehen, ganz vermieden werden können, liegt für Jedermann einer zur Ansicht vor dem Klausthore bei dem Zimmermeister Werther.

Mit heutigem Tage eröffnen wir unser
Adress-Haus.

Zugleich bemerken wir noch, daß dasselbe nur die Tage Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, mit Ausnahme der Festtage, und zwar Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet sein wird.

Halle, den 1. Mai 1837.

Fische & Co.

Auf dem Rittergute Döbnitz stehen zwei Kutschpferde, auch als Reitpferde brauchbar, zu einem billigen Preis zum Verkauf.

